

ARCHIV

Archivsuche > 2007 > Suchergebnis

Montag, 26. Februar 2007 | St.Gallen Stadt Kultur

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Ein Mann der Leidenschaft

Thierry Lang und sein Trio vor ausverkauftem Haus bei Gambrinus Jazz

st. gallen. Thierry Lang begeisterte am Freitag im «Kastanienhof» mit klugen zeitgenössischen Kompositionen und einer ansteckenden Leidenschaftlichkeit für den Jazz und dessen Ausläufer in die klassische Musik.

MICHAEL HASLER

Freitagabend, 23 Uhr: Als das Publikum Thierry Lang mit Zugaberufen davon abhält, eine Zigarette zu rauchen, legt sich auf das Gesicht des Pianisten eine genüssliche Zufriedenheit. Unrasiert, dafür mit perfekt pomadiertem Haar wirkt Lang hinter seinem Flügel wie eine Mischung des eleganten Jeff Bridges in «Fabulous Baker Boys» und des nimmer Lebens satten Gérard Depardieu.

Virtuoser Lyriker

Musikalisch gesehen ist Lang vieles. Vor allem aber ein wunderbarer Melodie orientierter Pianist, der mit dem Bassisten Heiri Känzig und dem Schlagzeuger Peter Schmidli ein kongeniales Ensemble um sich geschart hat. Dass ihn das Publikum an diesem Abend geradezu überschwänglich begrüsst, liegt zum einen an Langs schweizweiter Reputation, mehr noch aber an seinen regelmässigen Auftritten bei Gambrinus Jazz. Das Geheimnis von Langs Erfolg liegt nebst hoher Virtuosität und klassischer Schönheit seines Klavierspiels vor allem an seiner Leidenschaft für Melodien. Nie ufern seine subtilen Improvisationen in blosses technisches Strickwerk aus, nie opfert er seine Lyrik dem Spektakel. Lang ist ein Melodienkünstler und im besten Sinne ein jazzender Geschichtenerzähler. Dieser inzwischen etwas füllig gewordene Fünfzigjährige ist auch ein Entertainer der alten Garde: Gekonnt breitet er die Geschichten um seine zeitgenössischen Kompositionen aus, benutzt dabei den Charme des Romands schier unverschämt und erreicht, dass seine Performance jenseits der 88 Tasten seines Flügels nicht einfach abbricht.

Ständiger Austausch

Sein Trio ist, wie er selbst, ein Konstrukt der Leidenschaft. Bassist Känzig und Drummer Schmidli stehen in ständigem Austausch mit ihrem Bandleader. Spielerisch werden die komplexen Arrangements und Themen ausgebreitet, abgeändert, neu erdacht und mit klugen Improvisationen angereichert. Das Publikum ist begeistert, ein frisch verliebtes Paar wiegt sich gar im hinteren Teil des Saales genüsslich umklammert hin und her. Lang ist ein Glückskind und einer, der Glück versprüht. Bereits als Siebenjähriger entschied er sich, Musiker zu werden. Schnell galt der klassisch gebildete Pianist in der Westschweiz als Wunderkind. Bis 21 studierte er vor allem klassisches Klavier, eher er sein Faible für den Jazz vermehrt auslebte. Seine Inspiration ist bis heute Bill Evans, der ähnlich wie Lang klassische Schönheit mit jazziger Virtuosität verbindet. Seinen eigentlichen Durchbruch erlebte Thierry Lang verhältnismässig spät. Mitte der Neunzigerjahre traf er anlässlich einer Tournee in den USA auf Queen-Manager Jim Beach, der von seinem Talent dermassen angetan war, dass er ihn prompt unter Vertrag nahm. Beach gelang das Kunststück, Thierry Lang als ersten Schweizer Künstler überhaupt einen Vertrag bei Blue Note Records zu sichern.

Übrigens: Nach Konzertende raucht Lang genüsslich die Zigarette, die ihm jeder dankbar an diesem Abend gönnt.

© 1997–2007 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien
